

Kürze äusserst sorgfältig erarbeitet. Die Konzentration aufs Wesentliche heisst natürlich vor allem auch Klärung von Missverständnissen auf christlicher Seite. Ein Artikel wie der von H. Kremers über »Gerechtigkeit und Liebe im rabbinischen Judentum« (89–95) gehört in seiner Prägnanz denen ins Stammbuch geschrieben, die in diesem Bereich vom Vorurteil einer »überlegenen« jesuanischen oder neutestamentlichen Liebesethik nicht loskommen (wollen). Dadurch unvermeidliche Spannungen zwischen dem Arbeitsbuch und manchen in der Studie des Rates der EKD vertretenen Auffassungen werden entweder benannt (z. B. 87 im eben erwähnten Zusammenhang) oder durch die Formulierungen so akzentuiert, dass die Korrekturabsicht unübersehbar ist. Die Brisanz zahlreicher Feststellungen wird dem aufmerksamen Leser nicht entgehen, z. B. wenn P. v. d. Osten-Sacken von der Notwendigkeit spricht, Paulus »historisch« zu verstehen, d. h. ihn »soweit wie möglich in seiner Zeit« zu belassen (174). Die an verschiedenen Stellen befindlichen Ausführungen zum jüdischen Toraverständnis – das ausführliche Sachregister hilft zu raschem Auffinden – sollten ebenso ein christliches Umdenken in die Wege leiten, sofern man nur willens ist, Augen und Ohren (und wohl auch das Herz) zu öffnen. Wie heikel das damit berührte Problem jedoch ist, zeigt sich u. a. darin, dass exegetische Standardliteratur, soweit sie in den einzelnen Themen jeweils angefügten Angaben auftaucht, ohne einen heute noch zweifellos weithin angebrachten Hinweis auf ihre mit dem Arbeitsbuch nicht konforme Ausrichtung vermerkt wird. Der Benutzer sollte deshalb den Schlussabschnitt vorwegnehmen: »Das Judentum als Thema der christlichen Theologie«. Wenn ihm die hier fällige Fehlanzeige bewusst geworden ist – Thomas² und Mussners³ Bücher sind ja ebenfalls erst jüngst erschienen, wird er die richtige Perspektive gewinnen und auch die Pionierleistung dieses Buches ermessen. So kann man nur wünschen, dass es in der Erwachsenenbildung, in (Selbst-) Studium und Schule (S II), jedenfalls (auch) als Vorbereitung für Unterricht und Predigt zum Zug kommt und so vielfältige Frucht eines besseren Verständnisses des Christentums für das Judentum, möglichst vieler Christen für die Juden trägt. Peter Fiedler, Freiburg i. Br.

² Vgl. Christliche Theologie des Judentums. Ein Buchbericht von Franz Mussner in FrRu XXX/1978, S. 56 ff.

³ Vgl. o. S. 37.
(Anmerkungen d. Red. d. FrRu).

AUSCHWITZ als Herausforderung für Juden und Christen, hrsg. von G. B. Ginzel. Heidelberg 1980. Verlag Lambert Schneider (Lambert-Schneider-Taschenbücher). [Serie Tabless, zur Sache; Bd. 1.]

Nach Redaktionsschluss: Rezension erfolgt FrRu XXXII.

MARTIN GILBERT: Final Journey, The Fate of the Jews in Nazi Europe. London 1979. George Allen & Unwin Ltd. 224 Seiten.

In diesem eindrucksvollen Buch unternimmt es der Verf., die Deportationen der Juden vor allem in Polen, Holland, Frankreich, Ungarn u. a. nicht nur durch Dokumente und sonstige schriftliche Darstellungen zu beschreiben, sondern vor allem auch durch ein zahlreiches Bildmaterial; dieses ist teilweise von den NS-Verbrechern aufgenommen worden oder von polnischen Fotografen, welche die Bilder im Auftrage der Deutschen anfertigten oder heimlich. Am ehesten ist dieses Buch mit dem von Gerhard Schoenberger, »Der Gelbe Stern« (Hamburg 1960)¹

¹ S. FrRu XIII, Nr. 50/52 (1961), S. 117 f.

zu vergleichen, das ebenfalls ein erschütterndes Bildmaterial geboten hatte. Offenbar ist Gilbert dieses Buch nicht bekannt gewesen. Ein weiterer Bildband erschien 1967 in Paris: La Déportation. Der Vorteil des Buches von M. Gilbert ist, dass er Bild und Texte zu verbinden weiss. Ein genaues Studium der Bilder ergibt, was man schon lange weiss und leider von nicht wenigen Deutschen geleugnet bzw. verdrängt wird, dass bei den Gewaltverbrechen an Juden nicht nur die SS, der SD sowie spezifische Sondertruppen der Einsatzgruppen beteiligt waren. Auf nicht wenigen Bildern erscheinen auch Wehrmachtsangehörige, die mit den Verbrechen an den Juden zu tun hatten, ferner einheimische Helfershelfer, so nicht nur in Polen oder der Ukraine, sondern auch in Holland und Frankreich. Da die oben genannten Bücher heute kaum noch greifbar sein dürften, wäre es durchaus wünschenswert, wenn ein deutscher Verlag sich entschliesse, von diesem Buche eine deutsche Ausgabe herzustellen. In diesem Falle wäre es freilich ratsam, die Quellenangaben bereits zu jedem Text bzw. Bild zu geben und nicht nur mehr oder weniger summarisch in einem Anhang (Acknowledgments and Sources).

Dieses Buch, offenbar im Zusammenhang mit dem Holocaust-Film entstanden bzw. konzipiert, würde in einer deutschen Ausgabe ein durchaus nützliches Anschauungsmaterial für den Geschichtsunterricht bilden. Auch unter diesem Gesichtspunkt sollten deutsche Verleger überlegen, ob sich nicht eine deutsche Ausgabe lohnen würde.

E. L. Ehrlich

BENEDIKTA MARIA KEMPNER: Nonnen unter dem Hakenkreuz. Leiden – Heldentum – Tod. Die erste Dokumentation über das Schicksal der Nonnen im Dritten Reich*. Würzburg 1979. Verlag Wilh. Naumann. 241 Seiten.

Die Autorin ist die Frau von Dr. Robert M. W. Kempner, der in den Nürnberger Prozessen der Stellvertreter des Hauptanklägers war¹. Sie hatte den Mut und die Kraft, als wissenschaftliche Mitarbeiterin während der Prozesse ein Spezialgebiet zu bearbeiten, das zu den grauenvollsten gehört: medizinische Versuche an KZ-Insassen. Pius XII. forderte sie auf, das Material über Priester und Ordensfrauen zu sammeln, die unter Hitler als Zeugen Christi gestorben waren. Das erste Buch, das aus dieser Arbeit entstand, »Priester vor Hitlers Tribunalen«, hat grosses Aufsehen erregt^{1a}. Am Schluss dieses ersten Buches schon wird von zwei Ordensschwwestern berichtet, die von NS-Gerichten zum Tod verurteilt wurden: Schwester Restituta Helene Kafka, Operationschwester in Wien, von einem Arzt wegen Wehrkraftzersetzung angezeigt, wurde am 30. 4. 1943 enthauptet – »nach fünf härtesten Monaten in der Hinrichtungszelle«. Bei Schwester Gabrielle Angeline van Hallen, einer belgischen Sœur de la Charité, 1942 von einem Sondergericht verurteilt, wurde das Todesurteil in Zuchthausstrafe umgewandelt. Sie wurde von Gefängnis zu Gefängnis geschleppt und überlebte.

Die ersten deportierten Schwestern, von denen das vorliegende Buch berichtet, sind evangelische Diakonissen von Kaiserswerth, ein Geschwisterpaar jüdischer Herkunft aus Ungarn. Das Mutterhaus tat das Menschen-

* Mit Vorwort von Kardinal Bea und Gesamtaufstellung der durch das nationalsozialistische Regime in Deutschland und im besetzten Europa umgekommenen Klosterfrauen 1939–1945: Personalien – Verfolgungsvorgang – Tod – Polnische Klosterfrauen, die frühzeitig durch Verfolgungsmassnahmen gestorben sind – Verwundete Klosterfrauen aus Polen – Zwangsarbeit polnischer Nonnen – Nonnen, die das Konzentrationslager überlebt haben (S. 156–241).

¹ S. o. S. 99 f.

^{1a} Vgl. FrRu XVIII/1966, S. 145 f.